

rbb Worte „In 80 Tagen um die Welt“

Mittwoch, 21. September 2016

Propst Wolfgang Schmidt, Jerusalem/Israel

### **Das besondere Kreuz von Jerusalem**

Ahlan we Sahlan! Herzlich willkommen in der Heiligen Stadt!

Manchmal, wenn ich aus meiner Propstei hinaus auf die Straße trete und durch die Basare der Jerusalemer Altstadt dem Jaffator zustrebe, mache ich mir den Spaß zu tippen, woher wohl all die Menschen kommen, denen ich unterwegs begegne: 3,5 Millionen Besucher aus aller Welt reisten 2013 in dieses Land. „Alle Nichtjuden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs,“ so prophezeite der Prophet Jesaja vor über zweieinhalb Tausend Jahren – und wer heute durch Jerusalem geht, fragt sich manchmal, ob diese Prophetie nicht bereits heute erfüllt ist. Juden, Christen und Muslime kennen diese Tradition, dass in Jerusalem der Mittelpunkt der Welt liegt.

Dieser Mittelpunkt der Welt zieht die Menschen in Scharen an – voller Neugier, voller Hoffnungen, voller Sehnsucht. Doch kann dies nicht darüber hinweg täuschen, dass Jerusalem heutzutage alles andere als ein Hort des Friedens ist. Ansprüche und Kämpfe um Macht und Einfluss gehören hier zum Alltag. Nationalreligiöse Juden versuchen die Zeit um 2000 Jahre zurückzudrehen: Auf dem Tempelberg wollen sie einen neuen Tempel errichten und damit an längst vergangene Zeiten anknüpfen. Muslime wiederum lassen sich den Ort nicht nehmen, an dem seit rund 1600 Jahren eines ihrer wichtigsten Heiligtümer steht. Ostjerusalem, wo mein Zuhause ist, wird gegen den Willen der internationalen Völkergemeinschaft einseitig von Israel als Territorium beansprucht. Terror, Polizeigewalt und blutige Auseinandersetzungen gehören seit Jahrzehnten zum Alltag hier.

**Als Propst von Jerusalem trage ich ein Kreuz. Jedes Mal, wenn ich mir die Kette überstreife, an der es hängt, fällt mein Blick auf die eingravierten Buchstaben und Ziffern auf der Rückseite. „ Ps 122,6“: „Wünschet Jerusalem Glück! Es möge wohl gehen denen, die dich lieben!“** Ja, es möge wohl gehen denen, die diese Stätte lieben – egal welcher Religion oder Nationalität, welcher Sprache oder Kultur sie auch sind.

Shalom! Friede sei mit Ihnen!